

*Hordeum Zeocreton* war das τριτῶν II. *Muranum* s. *Holcus* wurde ὄλακος; von ἄλακον herba, quae circa caput allegata vel circa lacertam e corpore educit aristas. —

*Triticum* wurde jedes *frumentum ex spicis tritum* so genannt. *Dioscorides* kennt nur zwei Arten τριτὸν und den Sonnenweizen τριμηριαίος. Das aus dem feinsten und weissesten Mehle gebackene Brot wurde ἄρτος; σιμεδαλίτης genannt, und aus diesem machten die Alten die Hirtenflöte Σύργη oder σιμάρριον.

*Triticum Spelta* war das gemeinste Getreide der Römer, welche Brei und Klösse daraus bereiteten und die Hauptspeise derselben war *Adorecum* genannt. Die Hellenen nannten dieselbe Ζεία, ζέα δεικοκός, weil dasselbe vom Zeus erfunden worden sein sollte und sehr wahrscheinlich ist es, dass das ὄλακίτης ἄρτος, dann auch des *Plinius Olyra* mit aus dieser Weizensorte bereitet wurde.

*Secale*. Es scheint, dass die Alten den Roggen nicht gekannt haben, und der Name ὄρζα scheint sich auf denselben zu beziehen und der Gebrauch des Mehles zum Brotbacken wurde für sehr schädlich gehalten.

## Der Gölser bei St. Egydi und seine Flora.

Vom Freiherrn v. Widerspach.

(Schluss.)

<i>Globularia nudicaulis</i> . L.	<i>Saxifraga stellaris</i> . L.
<i>Veronica aphylla</i> . L.	<i>Larrea uliginosa</i> . Murr.
" <i>montana</i> . L.	<i>Rumex scutatus</i> . L.
" <i>saxatilis</i> . L.	<i>Polygonum viviparum</i> . L.
<i>Pinguicula flavescens</i> . Flörk.	<i>Potentilla caulescens</i> . L.
<i>Soldanella pusilla</i> Baumgt.	" <i>Clusiana</i> . Murr.
" <i>alpina</i> . L.	" <i>aurea</i> . L.
<i>Arctostaphylos alpina</i> . Sp. Auf dem Gipfel.	<i>Dryas octopetala</i> . L.
<i>Rhododendron hirsutum</i> . L. Rh.	<i>Rosa pyrenaica</i> . Gou.
<i>ferrugineum</i> wurde von mir und meinen Mitcollegen weder auf dem Gölser, noch auf dem Gipfel aufgefunden.	" <i>tomentosa</i> . L.
<i>Azalea procumbens</i> . L.	<i>Aronia Chamaemespilus</i> . Pers. Gleich oberhalb der Schindler-Alpe.
<i>Gentiana germanica</i> . W.	<i>Epilobium origanifolium</i> . Lam.
" <i>nivalis</i> . L.	<i>Circaea alpina</i> . L.
" <i>asclepiadea</i> . L.	<i>Thlaspi alpinum</i> . Jacq.
" <i>pannonica</i> . Scop.	" <i>montanum</i> . L.
<i>Chaerophyllum cicutaria</i> . Vill.	<i>Biscutella laevigata</i> . L.
<i>Heraclium austriacum</i> . L.	<i>Kernera saxatilis</i> . Rchb.
<i>Athamanta cretensis</i> . L.	<i>Arabis Crantsiana</i> . Ehrh.
<i>Hippocrepis comosa</i> . L.	" <i>ovirensis</i> . Wulf. An der Nordseite der Gipfel in Gruben.
<i>Sempervivum hirtum</i> . L.	" <i>Halleri</i> . L.
<i>Saxifraga rotundifolia</i> . L.	" <i>alpina</i> . L.
" <i>aisoides</i> . L.	" <i>bellidifolia</i> . Jacq.
	" <i>sagittata</i> . D. C.

*Arabis Turrila* L.  
*Viola biflora* L.  
*Helianthemum alpestre* Rchb.  
*Ranunculus Phthora* Crtz.  
 „ *montanus* W.  
*Thalictrum minus* L.  
*Aconitum Cammarum* Jacq.

*Aconitum Vulparia* Rchb.  
*Sabulina laricifolia* (L.)  
 „ *polygonoides* (Wulf.)  
*Cerastium alpinum* L.  
*Silene quadrifida* L.  
 „ *alpestris* L.

Für einen Botaniker dürfte es wohl von grossem Interesse sein, auf einer Berghöhe, zu deren Besteigung und Durchsuchung nur wenige Stunden erforderlich sind, eine so reiche Flora zu treffen. Die Wanderung dahin tritt man am besten vom Städtchen St. Egydi auf der Strasse nach der sogenannten Terzan. In ungefähr anderthalb Stunden erreicht man das Haus Nr. 26, dem Bauer Schindler gehörig, welcher immer bereitwillig ist, einen Führer oder Träger auf die ihm gehörige Schindler Alpe mitzugeben, von wo man zur Göller-Hütte aufwärts steigt. Nicht mehr weit ist der höchste Punkt des 5571 Fuss über der Meeresfläche sich erhebenden grossen Göllers, auf welchem die Pyramide als Triangulirungszeichen steht, und hier enthüllt sich den Blicken das grossartigste und erhabenste Panorama auf die steierischen und Salzburger Alpen. Schwer scheidet man von diesem Punkte und wandert längs des Forstes von dem kleinen Göller über die Kernbauer- und Hofalpe bei den sogenannten Ochsenhütten vorüber, zu dem riesenhaften Gippl, der sich nur von der südlichen Seite her leicht besteigen lässt. Von *Azalea procumbens* L. bekränzt, erheben diese wunderbaren Felsen in einer Höhe von 5273 Fuss über der Meeresfläche ihr Haupt und gewähren nebst dem botanischen Interesse eine herrliche Aussicht. Diese grotesken Felsenblöcke verlassend, tritt man wieder den Rückweg über die Hinterbuchler-Alpe an, wo noch manches niedliche Blümchen dem Wanderer zunickt, und so gelangt man endlich, gewiss vollkommen zufrieden und mit reicher Ausbeute beladen, wieder nach St. Egydi zurück. Wollte man nicht wieder den Retourweg nach St. Egydi einschlagen, und sollten Zeit und Kräfte es zulassen, so dürfte das Absteigen vom Gippl gegen den sogenannten Neuwald, (ein Urwald) und durch diesen westlich zu dem Huber'schen Durchschlag nach Nasswald reiche botanische und für technische Wissenschaft interessante Ausbeute geben. Von dem Nasswald gelangt man durch das bekannte kleine und grosse Höllthal nach Reichenu am Fusse des Schneeberges und der Raxalpe.

Krems, am 26. September 1852.

### Personalnotizen.

— Baron Fürstenwäther, bisher Bezirkshauptmann zu Radkersburg, ist als Kreisrath nach Bruck in Steiermark übersiedelt.

— Dr. Fr. Zekeli, der in der zweiten Hälfte des verfloßenen Studienjahres als Docent Vorlesungen über Paläontologie in dem Locale der k. k. geologischen Reichsanstalt begonnen hat, eröffnete

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische  
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Widerspach Freiherr v.

Artikel/Article: [Der Göller bei St. Egydi und seine Flora. 350-351](#)